ہٗ

Montag Stiftung
Jugend und Gesellschaft

Brauchen lokale Bildungslandschaften ein Campusmanagement?

Vergleichstudie zum Management von Bildungslandschaften

Inhalt

- Informationen zur Studie
- Aufgaben des Campusmanagements
- Wirkung des Campusmanagements
- Welche Ressourcen braucht es?
- Was trägt zum Gelingen bei?

4 Beispiele – 4 Kernthemen – 3 Perspektiven

Vier Bildungslandschaften:

— Tor zur Welt in Hamburg
— Rütli-Campus in Berlin
— Campus Osterholz-Scharmbeck
— *Campus Deutz in Köln (Verbund von Berufskollegs)*

Vier Kernthemen:

— Rolle und Aufgaben des Campusmanagements
— Finanzen und Ressourcen
— Prozesse und Steuerung
— Wirkung und Reflexion

Drei Perspektiven

— Campusmanagement
— Stadt/Verwaltung
— Einrichtungsleitungen

Dokumentenanalyse und Interviews

Gemeinsamkeiten der Bildungslandschaften

- Kooperation von mehreren Einrichtungen (Schulen, Kita, Jugendeinrichtungen ...)
- sind mit umfangreichen Neubau-/Umbauprojekten verbunden
- verbinden Gebäude und Freiflächen als Raumkonzept
- Öffnen sich ins Quartier (räumlich und inhaltlich)
- haben gemeinsam genutzte Räume
- vermieten Räume an Externe
- haben Strukturen für die Zusammenarbeit aufgebaut
- verfügen über eine (bzw. mehrere) Campusmanagement-Stellen

Montag Stiftung
Jugend und Gesellschaft

Kernergebnisse der Studie

Erfahrungen aus den befragten Bildungslandschaften

Ergänzt um Erfahrungen aus der Bildungslandschaft Altstadt Nord (BAN) in Köln

Braucht es ein Campusmanagement?

Campusmanagement wird hier verstanden als Funktion – unabhängig davon, von wem und in welchen Konstellationen diese Funktion ausgeübt wird.

Die Antwort der Studie ist JA!
Alle Interviewten sehen ein Campusmanagement, eine koordinierende Stelle als Voraussetzung an, um die Ziele einer Bildungslandschaft gemeinsam umsetzen zu können.
„Ohne Campusmanagement undenkbar" ist eine Aussage, die mehrfach gemacht wurde.

Aufgaben CM

Steuerung der Kooperation und Vernetzung als zentrale Aufgabe im Campusmanagement:

- die Prozesse so gestalten, dass die Ziele der Bildungslandschaft in der Kooperation der Einrichtungen mit der gewünschten Wirkung umgesetzt
- und die handlungsleitenden Werte in der Praxis der Zusammenarbeit gelebt werden.

Inhaltlich-strategische Weiterentwicklung

Arbeit in den Gremien, Koordination, Dokumentation

Motivieren, Begegnung, Austausch

Information und Kommunikation

Schnittstelle zu Stadt und Politik

Öffentlichkeitsarbeit

Besuche koordinieren

Fundraising

Projekte, Veranstaltungen, Feste

Raummanagement

Fortbildungen

Betriebsmanagement

Wirkung des Campusmanagement (1)

- Zugewinn von Möglichkeiten durch die Vernetzung und die unterschiedlichen Angebote und Einrichtungen vor Ort
- besseres Miteinander, eine bessere Kommunikation und eine engere, vertrauensvolle Zusammenarbeit
- Bessere bilaterale Vernetzung der Einrichtungen: Wissen über die anderen Einrichtungen steigt, man kennt sich besser, kann besser einschätzen, wen man zu welchen Themen bzw. Ideen ansprechen kann.
- mehr und bessere Angebote für die Kinder und Jugendlichen sowie weitere Zielgruppen

Wirkung des Campusmanagement (2)

- Erhöhung des Wirkungsgrades des Campus und der Außenwirkung
- Entlastung der Einrichtungen, der Organisationsaufwand für die Einrichtungen hat sich verringert
- Die Schnittstelle zur Verwaltung ist vereinfacht, Campusmanagement als Bindeglied und Mittler zur Verwaltung, das gegenseitige Verständnis ist gewachsen
- bessere Nutzung von Ressourcen, auch durch geteilte Nutzung (Räume, Material)
- kurze Wege bei Abstimmungen
- Kompetenzerweiterung durch Austausch und Vernetzung

Welche Ressourcen braucht es?

Kooperation ist auch zeitintensiv und braucht Ressourcen

- Finanzierung der Stelle(n)
- Mittel für Projekte, Ausstattung etc.
- Zeit und Engagement der Beteiligten (Kontinuität)
- Mittel für die Einbindung von Expert*innen, Unterstützer*innen etc.

Die befragten Bildungslandschaften finanzieren sich über

- Raumvermietung
- Einige haben ein kleines Budget
- Stundenfreistellung (Schulen)
- Fundraising
- Fördervereine

Sie empfehlen: Ressourcen von Anfang an mitdenken und klären: Finanzierung insgesamt, Person(en) für das Campusmanagement sicherstellen, Ressourcen für Betriebsmanagement, Kooperationspartnerinnen und -partner sowie Unterstützungssysteme.

Was trägt zum Gelingen bei? (1)

- Gemeinsame Leitziele und Konzepte (z.B. pädagogische Konzepte)

  Gelingensbedingung ist die Kooperation mit gemeinsamen Zielen, Konzepten und Partnerinnen und Partnern.

- Verbindlichkeit schaffen über beispielsweise eine Kooperationsvereinbarung

- Kontinuität wahren über die gemeinsame Ausrichtung (Überzeugungsarbeit)

  Den Campus-Gedanken immer wieder verankern nach innen und außen, das Grundgefühl verankern, dass alle voneinander profitieren und sich unterstützen.

- Erleben als „Add in“ und nicht als „Add on“ – Synergien, Nutzen erlebbar machen

- Eigenständigkeit der einzelnen Partner, Wissen um die Stärken der Einrichtungen

- Beteiligung an Prozessen und Entscheidungen

  Planungsworkshops, Workshops zum Betriebsmanagement, Werkstätten etc.

- Klarheit über Rollen und Aufgaben der Beteiligten, Nutzer*innen

Was trägt zum Gelingen bei? (2)

- Strategische Planung, Jahres-Vorhaben, gemeinsame Projekte
- Strukturen für die Zusammenarbeit schaffen
- Regelmäßige Absprachen, Konsens-Entscheidungen

  Entscheidungen über Campus-Angelegenheiten werden in den Campusstrukturen im Konsens getroffen, eine gemeinsame Entscheidungsfindung ist ein wichtiges Element für das Funktionieren der Kooperation. Über die eigenen Belange entscheiden die Einrichtungen selbst.
- Prozesshaft arbeiten: ausprobieren, Erfahrungen auswerten, Schlüsse ziehen

  Dazu gehört: offen bleiben im Prozess, Entwicklungen und Veränderungen im Auge haben, neue Gedanken und Ideen aufgreifen, immer wieder für den Campus-Gedanken nach innen und außen werben und Kooperationspartnerinnen und -partner gewinnen.
- Ansprechpersonen der Einrichtungen/Partner und zu Themen/Projekten

Link zur Studie

Neue Studie zum Management von Bildungslandschaften | Schulen planen und bauen | Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (schulen-planen-und-bauen.de)

Montag Stiftung
Jugend und Gesellschaft

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!